

Kleinräumiges Sozialraummonitoring in Duisburg

Dr. Stefan Böckler, Roland Richter

Im trendInfo 07.2010 ist das von der Stadt Duisburg koordinierte URBACT-Netzwerk 'Regional Governance of Sustainable Integrated Development of Deprived Urban Areas' (RegGov) vorgestellt worden. Für die Vorbereitung, Steuerung und Evaluation nachhaltiger integrierter Maßnahmen in benachteiligten Stadtgebieten ist eine systematische und dauerhafte Beobachtung der städtischen Entwicklung auf kleinräumiger Ebene unabdingbar. Aus diesem Grund ist im Rahmen des RegGov-Netzwerks ein thematisches Cluster (eine Teilgruppe der am Netzwerk beteiligten Städte) zum Thema 'Monitoring von Stadtteilentwicklungen' eingerichtet worden. Auf dem zweiten Treffen dieses Clusters hat das Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten das in Duisburg seit 1975 schrittweise entwickelte und in den letzten Jahren ausgebaut kleinräumige Duisburger Monitoringsystem vorgestellt. Dies soll zum Anlass genommen werden, hier die wesentlichen Aspekte dieses Systems zusammenfassend darzustellen.

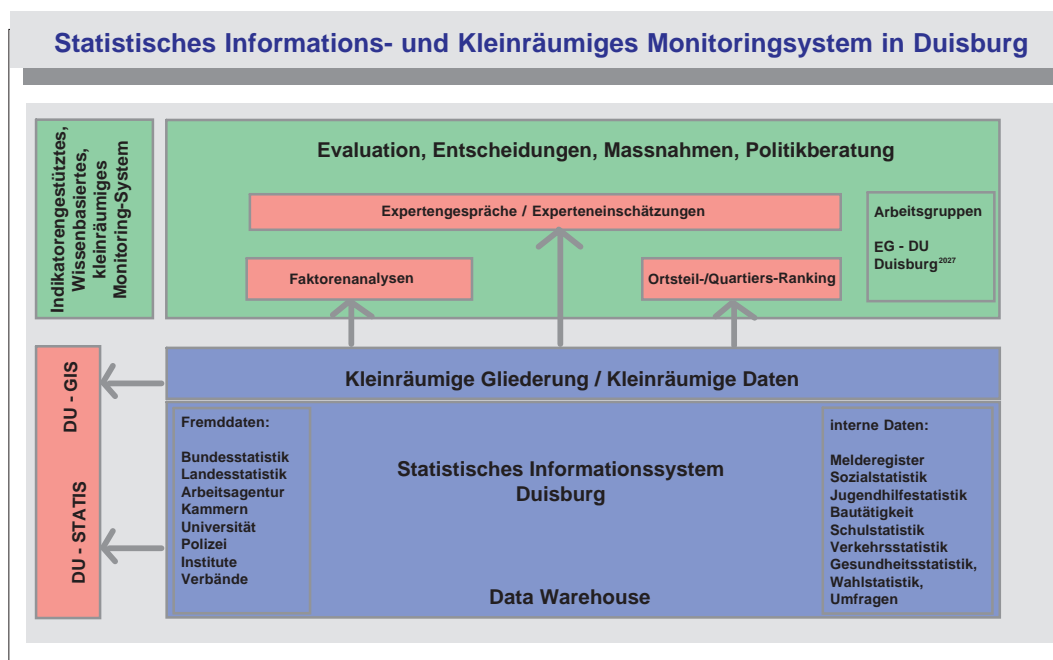
Monitoring von Stadtteilentwicklungsprozessen hat in Duisburg eine lange Tradition, wurde aber bis in die jüngere Vergangenheit meist nur punktuell in Bezug auf die von konkreten Maßnahmen (vor allem im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms) betroffenen Stadtteile durchgeführt.

Auch aufgrund veränderter Städtebauförderungsbedingungen ist in Duisburg 2006 ein umfassendes Monitoringsystem entwickelt worden, das alle Duisburger Stadtteile und Wohnviertel einbezieht.

Die wesentlichen Elemente dieses Monitoring-systems gehen aus dem nachfolgenden Schema hervor.

Zunächst wird dabei deutlich, dass hier unter "Monitoring" ein komplexer Prozess zu verstehen ist, der zwei zentrale Bereiche umfasst: zum einen den violett unterlegten Bereich der statistisch gestützten kleinräumigen Beobachtung, zum anderen die Zusammenführung dieser quantitativen Informationen mit andersartigen eher ‚qualitativ‘ ausgerichteten Informationen und deren handlungsorientierte Bewertung. Diese Elemente sind im grün unterlegten Teil der Graphik zusammengefasst.

Hierbei ist weiterhin zu unterscheiden zwischen Informationen, die durch Fachbereiche der Stadt Duisburg selbst erarbeitet und zur Verfügung



gestellt werden, und Ergebnissen extern erstellter Studien (INNOVA-Studie, Sozialbericht etc.).

Diese vielfältigen Informationen werden im Rahmen konkreter Arbeitskontexte wie der von der EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH koordinierten Stadtentwicklungs-Arbeitsgruppe und dem Projekt **DUISBURG²⁰²⁷** für spezifische politisch-praktische Zwecke zusammengeführt.

Im Vordergrund standen dabei in Duisburg bisher die Entwicklung eines Frühwarnsystems (das es erlaubt, relativ frühzeitig Problemlagen in bestimmten Stadtteilen zu identifizieren), die darauf aufbauende Auswahl dieser Gebiete für zukünftige Stadtteilentwicklungsmaßnahmen und schließlich die Begründung einer solchen Auswahl gegenüber der lokalen Politik und den Förderorganisationen.

Darüber hinaus macht es dieses System möglich, für die ausgewählten Stadtteile die für sie spezifischen Handlungsbedarfe zu identifizieren und damit auch schon die Grundlinien für zukünftige Interventionen zu zeichnen.

DU-STATIS: das Statistische Informationssystem Duisburg

Die Geschichte

Seit 1975 - zeitlich zusammenfallend mit der nordrhein-westfälischen Gemeindegebietsreform, durch die Duisburg seine gegenwärtige Gestalt gewonnen hat - hat das heutige Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheit schrittweise ein kleinräumiges Monitoring der demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Duisburger Stadtteile aufgebaut.

Einen Meilenstein für diesen Prozess bildete die Umsetzung von URBAN-I-Maßnahmen in Duisburg-Marxloh in den Jahren 1995-1999, in der nicht nur die kleinräumige Orientierung der Datenerhebung selbst und ihre Abstimmung mit kleinräumigen Stadtteilentwicklungsstrategien, sondern auch die Kooperation zwischen den städtischen Fachbereichen intensiviert worden ist. Nach einer Phase der Konsolidierung in den Jahren 2000-2005 sind diese Entwicklungen ab 2006 im Rahmen des Aufbaus des oben vorgestellten Duisburger Gesamtmonitorings weiter vorangetrieben worden.

Ausbau der kleinräumigen Orientierung

Dabei ist insbesondere einer Stärkung der kleinräumigen Orientierung des statistischen Monitoringsystems Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Da sich viele der Duisburger Ortsteile in Bezug auf ihre Sozialstruktur und Bevölkerungszusammensetzung als in sich zu heterogen erwiesen haben, war es notwendig, kleinere und in sich einheitlichere statistische Beobachtungseinheiten zu definieren. Aus diesem Grund wurden 2006 die 46 Duisburger Ortsteile untergliedert in insgesamt 106 Wohnviertel. Die Datenaufbereitung wird seitdem schrittweise auf diese neuen Einheiten ausgeweitet (vgl. hierzu auch trendInfo 03.2009).

Merkmale, Indikatoren, Indizes und Rankings sowie ihre Verwendung

Dies bedeutet, dass zum heutigen Zeitpunkt für die Duisburger Ortsteile Daten zu 60 Merkmalen vorliegen und systematisch dokumentiert werden; für die Duisburger Wohnquartiere sind dies gegenwärtig 30 Merkmale, die schrittweise um weitere Merkmale ergänzt werden.

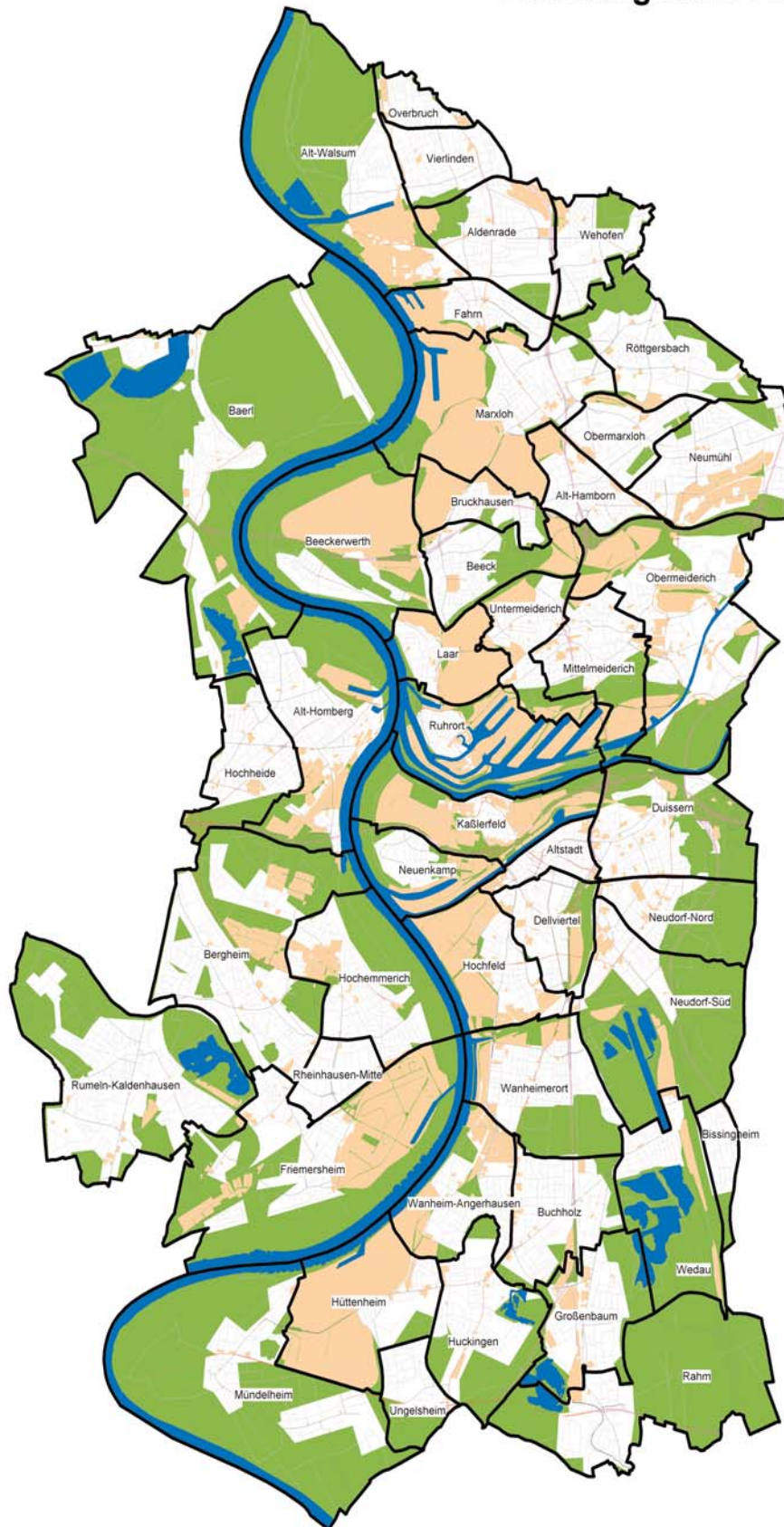
Nicht alle dieser Merkmale liefern Hinweise auf die soziale Situation in den Ortsteilen und können deshalb auch nicht durchgehend als Indikatoren für die Veränderung der sozialen Situation verwendet werden. Für das Duisburger Sozialraummonitoring sind aus diesem Grund 31 Indikatoren auf Ortsteilebene und bisher 14 Indikatoren auf Wohnquartiersebene als besonders aussagekräftig für die kleinräumige soziale Situation in städtischen Gebieten ausgewählt worden.

Diese Indikatoren wurden in sechs Bereiche untergliedert (Bevölkerung, Bauen/Wohnen, Soziales, Bildung, Wirtschaft/Arbeitsmarkt und Sonstiges) und werden vom Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten und den anderen Fachbereichen der Stadt Duisburg zu unterschiedlichen Zwecken genutzt: von der Erstellung von Ortsteils-/Wohnquartiersprofilen über die Datenunterstützung unterschiedlicher Projekte der Duisburger Verwaltung und Politik bis hin zu Beschreibungen und Bewertungen der sozialen Situation im Rahmen von Förderanträgen für einzelne Ortsteile/Wohnviertel.

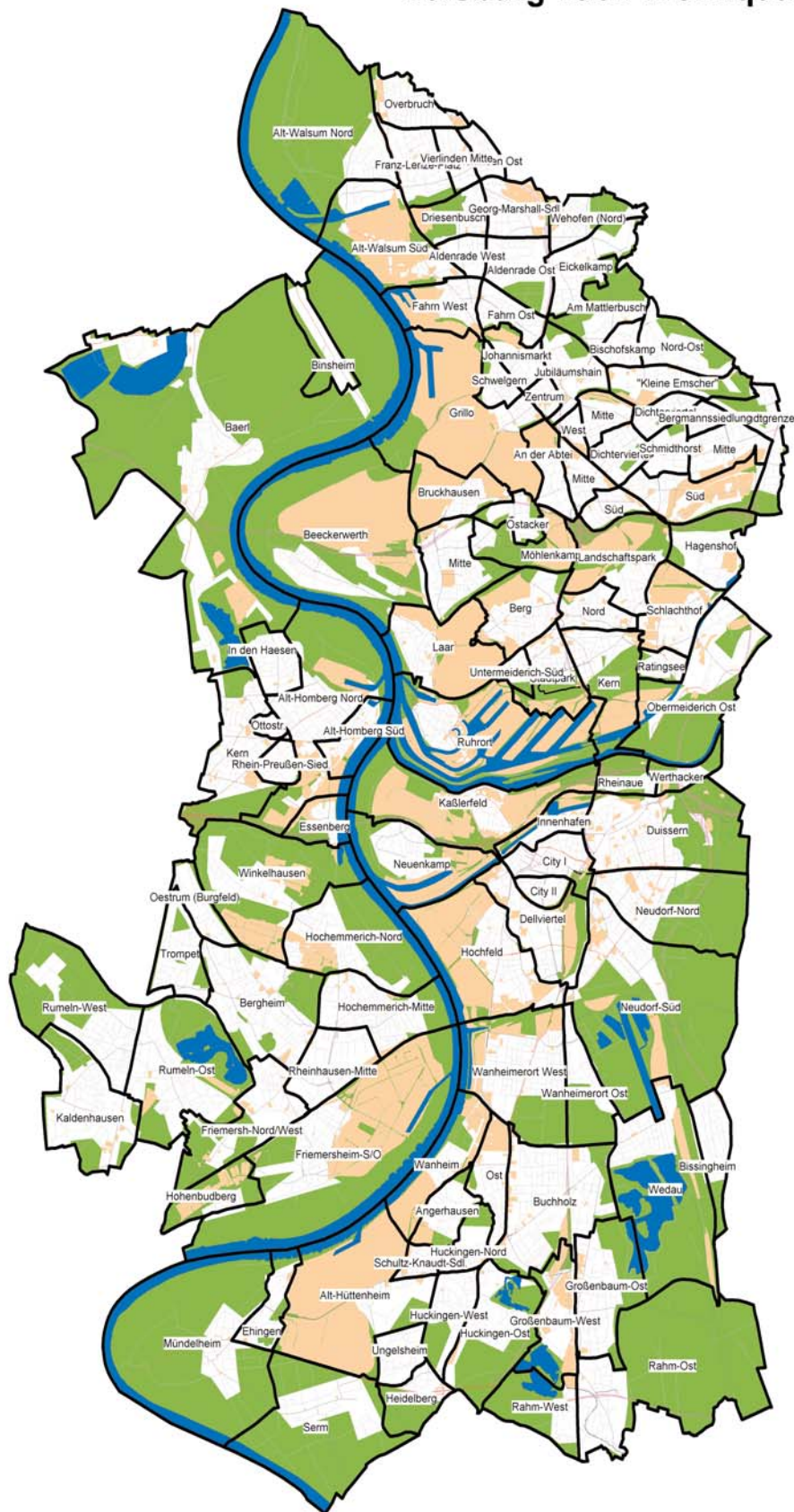
Diese Verwendungen der ausgewählten Indikatoren sind meist an einer möglichst detaillierten Beschreibung der Situation einzelner Stadtgebiete orientiert. Darüber hinaus stellen diese Indikatoren aber auch die Grundlage für die synthetische und vergleichende Bewertung der sozialen Situation aller Duisburger Ortsteile/Wohnquartiere anhand weniger zusammenfassender Kennziffern dar.

Hierfür werden die Werte der einzelnen Indikatoren für die sechs Bereiche aufsummiert und dadurch ein Index der sozialen Belastung für diese Einzelbereiche gebildet, der es erlaubt, die

Duisburg nach Ortsteilen



Duisburg nach Wohnquartieren



Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten

Duisburger Ortsteile/Wohnviertel in eine Rangordnung in Bezug auf ihre negative soziale Situation in diesen einzelnen Bereichen zu bringen.

Diese Bereichsindizes werden schließlich zu einem Gesamtindex zusammengefasst, auf dessen Basis eine Gesamtrangordnung der sozialen Belastung der Ortsteile/Wohnviertel erstellt werden kann. Auf dieser Basis ist es möglich den ein-

zelnen Ortsteil/das einzelne Wohnquartier in seiner relativen sozialen Belastung zu den anderen Duisburger Ortsteilen/Wohnquartieren zu verorten.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt ein parallel eingesetztes dimensionenanalytisches Verfahren: Ausgehend von den Kernindikatoren Ausländeranteil, Anteil von Türken an Ausländern, Zu- und

Ortsteilsbezogene Indikatoren	Wohnquartiersbezogene Indikatoren
<i>Bevölkerung</i>	
1. Ausländeranteil	1. Ausländeranteil
2. Migrantenanteil	2. Migrantenanteil
3. Bevölkerungszugewinne/-verluste	3. Bevölkerungszugewinne/-verluste
4. Einpersonenhaushalte	
5. Alleinerziehende	4. Alleinerziehende
6. Durchschnittsalter	5. Durchschnittsalter
7. 0-3 -Jährige	6. 0-3-Jährige
8. Zuzüge in den letzten beiden Jahren	
<i>Wohnen/Bauen</i>	
9. Wohnfläche	
10. Nettokaltmiete	7. Nettokaltmiete
<i>Soziales</i>	
11. Wohnberechtigungsscheine	
12. Wohnungsnotfälle	8. Wohnungsnotfälle
13. Bezug von Arbeitslosengeld I	9. Bezug von Arbeitslosengeld I
14. Bezug von Arbeitslosengeld II	10. Bezug von Arbeitslosengeld II
15. Nichterwerbsfähige Hilfsbedürftige	11. Nichterwerbsfähige Hilfsbedürftige
16. Grundsicherung (SGB XII)	
17. Überschuldung	12. Überschuldung
18. (Teil-)Stationäre Erziehungshilfen	
19. Teilnahme an U8 und U9 Untersuchungen	
20. BMI-adipöse Kinder	
<i>Bildung</i>	
21. Deutschkenntnisse	
22. Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium	
23. Einwohner mit Abitur	
<i>Wirtschaft/Arbeitsmarkt</i>	
24. Arbeitslose	13. Arbeitslose
25. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zwischen 15 und 65 Jahren	14. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zwischen 15 und 65 Jahren
26. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zwischen 15 und 25 Jahren	
27. Netto-Einkommen	
<i>Sonstiges</i>	
28. Sterblichkeit	
29. Verkehrsunfälle	
30. Kriminalitätsfälle (Tatortstatistik)	
31. Wahlbeteiligung	

Wegzüge, Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Wohngeldbezug werden den Ortsteilen/Wohnvierteln mithilfe der Faktorenanalyse zusammenfassende soziale Belastungswerte zugewiesen, die es erneut erlauben, sie in eine Rangordnung sozialer Belastung zu bringen.

Die Zukunft: Verwaltung, Präsentation und Vernetzung von DU-STATIS

Soweit zum aktuellen Stand des Duisburger statistischen Informationssystems. In Arbeit sind darüber hinaus weitere Schritte seines Ausbaus sowie seiner Vernetzung und Präsentation.

Grundlage hierfür bildet das vom Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten neuerdings eingesetzte Informationsmanagementsystem (Data Warehouse DUVA). Hierbei handelt es sich um ein anlässlich der letzten Volkszählung entwickeltes Instrument zur einheitlichen Verwaltung und Präsentation von kleinräumigen Daten aus unterschiedlichen Quellen und mit unterschiedlichen Formaten, das inzwischen von vielen deutschen Städten verwendet und aktuell auch für internationale Nutzungen aufbereitet wird.

Dieses Informationsmanagementsystem erlaubt es nicht nur, den Gesamtbestand der im Amt verfügbaren Daten strukturiert und einheitlich zu verwalten und zu verarbeiten, sondern ermöglicht auch einen direkten Zugang zu diesen Daten bzw. den auf Ihrer Basis erstellten Tabellen für externe Nutzer - seien es nun andere städtische Fachbereiche oder auch interessierte Bürger/Bürgerinnen. In naher Zukunft wird hierzu ein erster Schritt getan werden, indem ein beträchtlicher Teil der Tabellen aus DU-STATIS im Intranet der Stadt Duisburg anderen Fachbereichen zur Verfügung gestellt wird.

Da DUVA auch auf die graphische Darstellung kleinräumiger Daten großes Gewicht legt, ist für die weitere Zukunft eine stärkere Integration zwischen den in DU-STATIS vorliegenden kleinräumigen Daten und dem Duisburger Geoinformationssystem (DU-GIS) geplant.

Mittelfristig ist so damit zu rechnen, dass in Duisburg ein in dieser Form vorbildhaftes georeferenziertes statistisches Monitoringsystem vorliegen wird, das einen wichtigen Beitrag zur Beobachtung und Bewertung der sozialen Situation in kleinräumigen städtischen Gebieten und damit zur gezielten Entwicklung von Maßnahmen für solche Gebiete leisten wird.

Impressum

Duisburger Kurzbeiträge zur Statistik und Stadtforschung

Hrsg.: Stadt Duisburg, Der Oberbürgermeister, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik
Bismarckstraße 150-158, 47049 Duisburg, Telefon 02 03 / 283-32 74, Telefax 02 03 / 283-44 04

Internet: <http://www.stadt-duisburg.de>

e-mail: stabsstellei-03@stadt-duisburg.de

Verantwortlich: Burkhard Beyersdorff